

# Dorfladen Oberstadion Ein Jahr Nahversorger im Raiffeisenmarkt: So kommt das Angebot bei den Kunden an

Der Dorfladen in Oberstadion hat sich etabliert. Nach einem Jahr Betriebszeit ziehen die Verantwortlichen ein rundum positives Resümee.

24. Juni 2020, 15:12 Uhr • Oberstadion  
Von Maria Bloching



Nach einem Jahr Dorfladen in Oberstadion fällt das Resümee von Bürgermeister Kevin Wiest, Klaus Buck von der Donau-Iller-Bank und Marktleiter Karl Mayer rundum positiv aus.  
© Foto: Maria Bloching

Im Mai vorigen Jahres wurden die Regale des bestehenden **Raiffeisenmarkts in Oberstadion** mit einem umfangreichen Lebensmittelsortiment gefüllt. Das war der Startschuss für eine Erfolgsgeschichte, die aus einer Idee von **Bürgermeister Kevin Wiest** und dem Bewusstsein der **Donau-Iller-Bank** für die Stärkung der Region entstand. Nach gut einem Jahr Betriebszeit ist klar: Der Dorfladen in Oberstadion kommt hervorragend an.

## Vor allem regionale Erzeugnisse sind gefragt

Das bestätigt auch **Marktleiter Karl Mayer**, der gemeinsam mit seinen drei Mitarbeitern genau darauf achtet, was gut läuft bei der Kundschaft und was zum Ladenhüter wird. „So können wir immer gleich reagieren und Waren austauschen“, sagt er. Besonders gefragt sind regionale Erzeugnisse, mittlerweile stehen deshalb nicht nur Nudeln, Rapsöl und Mehl aus der Umgebung im Regal, sondern vor allem **frische Produkte vom Kloster Untermarchtal** sowie ein vielfältiges Angebot an frischem Gemüse. „Der Spargel lief extrem gut und auch Kartoffeln werden sehr stark nachgefragt“, weiß Mayer.

## Corona-Pandemie ließ Nachfrage steigen

Als **vor einem Jahr** der Laden seine Türen öffnete, konnte ein reges Einkaufsverhalten der Bürger aus Oberstadion und sogar aus der Umgebung verzeichnet werden. „Die Leute waren neugierig“, ist sich der Marktleiter sicher. Im Herbst kam eine leichte Flaute, doch die Corona-Pandemie hat die Verbraucher wieder zum Umdenken gebracht.

„Plötzlich wurde **lieber wieder im kleinen Laden eingekauft**. Außerdem gab es bei uns auch dann noch Klopapier, als es in Munderkingen schon vergriffen war.“ Seither laufe es richtig gut, insbesondere auf die vielen Stammkunden sei Verlass. Sehr zur Freude von Bürgermeister Kevin Wiest, bei dem „**durchweg positive Rückmeldungen**“ eingegangen sind. Nicht nur für ältere Bürger sei dieser Dorfladen eine Bereicherung: „Hier wird Regionalität gelebt. Man kann tanken, auf die Bank gehen, Getränke und Lebensmittel kaufen.“

## Laden rechnet und trägt sich

Damit lasse sich werben, wenn es um den Verkauf von Bauplätzen gehe: „Wir haben Gas- und Breitbandanschluss und einen Dorfladen. Das ist ein **gutes Argument**.“ Dass der Dorfladen und insbesondere das frische Gemüse so gut angenommen wird, hätte sich Klaus Buck von der Donau-Iller-Bank **anfangs kaum vorstellen können**. „Es rechnet und trägt sich“, sagt er und erinnert daran, wie vor 25 Jahren dieser Laden vergrößert, die Regale aber immer leerer wurden.

## Großer Aufwand für Mitarbeiter

Für ihn sei es schön zu sehen, dass diese Nahversorgung alles bietet, was zum täglichen Leben benötigt wird. Und das insbesondere in Corona-Zeiten. Die Mitarbeiter stehen laut Karl Mayer schon seit Monaten vor großen Herausforderungen: „Sie müssen **den ganzen Tag Mund-Nasen-Schutz** tragen und einen großen Aufwand hinsichtlich der Hygiene betreiben.“ Trotzdem sei die Bereitschaft nach wie vor enorm, die Wünsche der Kundschaft zu erfüllen. Zum Beispiel mit Kartoffeln, die seit Wochen **der absolute Renner** zum Spargel sind: „Jede Woche lasse ich 150 Kilogramm vom Landwirt aus Berg liefern. Manchmal waren sie innerhalb von drei Tagen vergriffen.“

Mayer spricht von einem **stabilen Umsatz** und hofft, dass die Kunden auch nach Corona dem Dorfladen die Treue halten. Dass der Kompass auf Zukunft steht, zeigt die Ausstattung: Vor kurzem wurde der ganze Laden mit einer neuen Beleuchtung ausgestattet, im Herbst soll nun auch der Thekenbereich komplett erneuert werden.